

Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Raftauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Redaktion und Expedition: Biebrich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorisch, Biebrich a. Rh. — Filiale in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 7.4 einschließlich
Bringerlohn. Wegen Postbezugs näheres
bei jedem Postamt.

Anzeigenpreis: für die 8 Spalten
Kleinzeile oder deren Raum 1.50 M.
Reklamazeile 4 M.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Biebrich a. Rh.

Samstag, den 29. April 1922.

Postfach 100
Frankfurt (Main) Nr. 10114

16. Jahrgang

Nr. 50

Amstlicher Teil.

Bekanntmachung über die Brotversorgung.
Gemäß § 34 und 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide für die Jahre 1921 vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) und der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung vom 26. Juni 1921 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich das Gewicht und der Preis für Brot und Mehl im Kleinverkauf wie folgt festgesetzt:

a) bei Verwendung von 1400 Gramm Mehl für einen Laib rationierten Brotes, gleich wie in welcher Form gebacken, Verkaufsgewicht 1900 Gramm 24 Stunden nach dem Backen, erhöht sich der Brotpreis ab 1. Mai 1922 auf 14 Mark;

b) der Preis für ein Pfund Mehl, wie solches

in Mischung von dem Kreisaustrich an die Bäder geliefert, erhöht sich im Kleinverkauf auf 4.40 Mark. Die Abgabe darf nur gegen Brotkarten erfolgen. Ebenso darf rationiertes Brot nur gegen Brotkarte herausgegeben werden.

Wird auf die Brotkarte für die 38. Woche vor dem 1. Mai rationiertes Brot eingeliefert, kann der neue Preis hierfür erhoben werden.

Im übrigen bleibt die Verordnung über die Brotversorgung vom 13. Februar 1922 — II. Kornst. 183 — bestehen.

Der Magistrat Hochheim und die Gemeindevorstände haben diese Bekanntmachung sofort öffentlich bekannt zu geben. Eine Abschrift dieser Bekanntmachung muß in jeder Bäckerei zum Aushang gelangen.

Wiesbaden, den 25. April 1922.

Der Kreisaustrich des Landkreises Wiesbaden.
A. R. II. Kornst. 610. J. B. Scheffler.

Der Saatensstand Anfang April 1922.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kreis Wiesbaden.

Begutachtungsskizzen (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten u. v.	Durchschnittswerte für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten								
	Staat	Regierungs- bezirk	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	3.4	3.5			1	1	5				
Winterpfeil (Dinkel), auch mit Beimischung v. Weizen od. Roggen	2.9	—			1		4	1	1		
Winterroggen	3.0	3.4			1		1	1	2		
Wintergerste	3.5	3.7									
Gemenge aller vorstehenden Getreidearten	3.2	3.7					3		2		2
Wintererbsen und -Rüben	3.8	4.4									
Klee, auch mit Beimischung von Gräsern	3.5	4.1					3	2			1
Luzerne	3.1	3.2			1		3	3			
Wiesen m. Be- od. Entwässerungs- anlagen (Rieselflächen)	3.2	3.0			1		5				
Andere Wiesen	3.4	3.6			1		3		1		

Der Präsident des Preussischen Statistischen Landesamts
Dr. Saenger.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Genua.

Paris, 26. April. Nach dem Bericht-
statter des „Journal“ in Genua können die Er-
klärungen Sir Edward Griggs an die
englischen Journalisten als Antwort auf die
Rede Poincarés in Bar-le-Duc betrachtet wer-
den. Lloyd George, so sagt der Berichtstatter,
glaube fest an eine friedliche Gestaltung Deutsch-
lands und Russlands und verbürge sich ge-
wissermaßen dafür. Nach seiner Ansicht würde
man Deutschland und Russland nur dann zu
verzeihlichen Lösungen treiben, wenn man es
ablehne, sie aus dem Elend zu ziehen. Man
müsse ihnen Geld und Aktionsmittel geben.
Sie könnten nicht verstehen, guten Gebrauch
davon zu machen. Das sei die Auffassung des
englischen Premierministers, die auch die Itali-
ener teilten. Trotz der Unterföhrung, die die
kleine Entente in Genua Frankreich jenseit
den lasse, lehne es doch, daß die Tschecho-
Slowaken dieser Auffassung näher ständen,
als der französischen, wenigstens, so erklärt der
Berichtstatter, habe er gute Gründe, es anzu-
nehmen.

Eine scharfe Note Tschischerin an Polen.

Genua. Tschischerin hat im Namen der ruf-
lichen Delegation eine sehr heftige Note an
Polen gerichtet. Die Note macht Polen darauf
aufmerksam, daß zwischen Russland und Polen ein
regelmäßiger Friedensvertrag besteht, der Polen zur
regelmäßigen Friedensregelung verpflichtet. Tschischerin
forderte von den Polen die Respektierung des
Rigauer Friedensvertrages und daß es an den Ver-
handlungen der polnischen Kommission über die
zufolge Frage nicht mehr teilnehmen.

Die Antwort der Polen an Russland.

Genua, 26. April. Die Polen haben heute
vormittag bereits die Antwort auf die Note der
russischen Delegation erteilt. In der Note sagt die polnische Dele-
gation, Polen habe niemals die Sowjet-Regierung
ohne Vorbehalt anerkannt. Der Vertrag von Ri-
ga vom 30. März sei lediglich ein Protokoll zum Aus-
tausch der Auffassungen gewesen, aber kein eigent-
licher Vertrag.

Einberufung des Obersten Rates.

London, 26. April. Zuverlässigen Nachrichten
aus Genua zufolge befindet es sich, daß Lloyd
George die Absicht hat, offiziell die Einberufung
des Obersten Rates nach Genua zu beantragen, um
die Frage der Gültigkeit des deutsch-russischen Ver-

trages im Hinblick auf den Versailles Vertrag zu
besprechen. Er würde daher Poincaré ersuchen, sich
zu diesem Zwecke nach Genua zu begeben.

mb Paris, 27. April. Havas meldet aus
Genua, Barthou habe beim Empfang der
französischen Presse einige Einzelheiten über
seine Unterredungen mit Lloyd George mitge-
teilt. Lloyd George sei der Ansicht, erklärte
Barthou, daß die Durchführung des Versailles
Vertrages alle Unterzeichner desselben angehe,
und daß das beste Mittel zu einer Verständi-
gung sei, eine Zusammenkunft aller Signatar-
mächte dieses Vertrages mit Ausnahme der
früheren feindlichen Mächte zu veranstalten.
Barthou habe Lloyd George geantwortet, er
nehme von dieser Anregung Kenntnis und
werde sie heute dem Ministerpräsidenten vor-
legen.

Die Pläne für den europäischen Burgfrieden.

Zur Frage des von Lloyd George geplanten
allgemeinen europäischen Burgfriedens wird berichtet, daß in Genua zur Zeit zwei
Pläne vorliegen. Der englische Plan sieht keine
Sanktionen vor und enthält keine Angaben, wie
lange der einzuflührende Friedenszustand währen
soll. Die italienischen Richtlinien bestimmen bei-
de. Die italienischen Dauer des Burgfriedens die An-
wendung von Sanktionen in solchen Fällen, in
denen bösmillige Nichterfüllung des Burgfriedens
festgestellt wurde. Das „Berl. Tageblatt“ meint, es
würde eine Verfestigung der politischen Situation
bedeuten, wollte man die bedingte Zustimmung
Italiens zur Anwendung von Sanktionen mitbe-
deuten. Die Absicht Schaners gehe offenbar, ebenso
wie diejenige Lloyd Georges, dahin, durch ihre Vor-
schläge Frankreich von einem einseitigen Vorgehen
abzuhalten. England und Italien erstreben also zur
Durchführung des Burgfriedens anscheinend ein
Kompromiß mit Frankreich.

Den erwähnten Mitteilungen über den von
Lloyd George geplanten Burgfrieden fügt die
„Deutsche Allgemeine Ztg.“ hinzu, daß der deutschen
Delegation in Genua bis heute mitteilg feierlich Be-
nachrichtigungen über den Plan der Alliierten
Mächte zugegangen sei. Ferner bemerkt das Blatt,
die Aufrollung der Frage der Verbündung von
Sanktionen wurde eine Erweiterung der in Cannes
beschlossenen Tagesordnung der Konferenz bedeuten.
Die Regelung der Frage ohne Beteiligung Deutsch-
lands wäre nicht angängig.

New York. Der frühere amerikanische
Botschafter in Berlin, Gerard, der am Dien-
stag nach London abgefahren ist, erklärte, er
werde die Konferenz von Genua besuchen, je-
doch nicht in offizieller Eigenschaft. Nach An-

sicht Gerards werde der zehnjährige Burgrie-
denspaß das Hauptergebnis der Genuaer Kon-
ferenz sein. Gerard erklärte, er werde viel-
leicht einige Tage in Berlin verbleiben und gab
der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland die Re-
parationen, die die Alliierten forderten, nicht
bezahlen könne, und wenn Deutschland zu hart
geprügelt werde, es ein Mißverständnis mit
Russland abzuschließen werde, wenn es dies nicht
bereits getan habe.

England und Frankreich.

London. In einer Besprechung der Ge-
neuer Konferenz und des Zusammenstehens des
Obersten Rates schreibt die „Times“: Es gibt ein
Mittel, und nur ein einziges Mittel, um der Be-
schränkung aus dem Wege zu gehen. Das ist eine enge
Verständigung zwischen Großbritannien und Frank-
reich. Das ist der Anfang einer soliden europäischen
Politik. Die „Morning Post“ schreibt: Der
Wunsch nach Frieden ist groß in Europa, aber die
Handlungsweise von Lloyd George scheint schlecht
zu sein. Lord Grey und Churchill haben ihm die
gute Methode gezeigt, nämlich eine enge Verständi-
gung mit Frankreich herzustellen und dann auf
dieser soliden Grundlage den Tempel des euro-
päischen Friedens zu bauen. Lloyd George fache
geschickt den Gedanken zu fächeln, daß diejenigen,
die sich seinen Plänen widersetzen, Feinde des Fried-
dens seien. Das Land habe viele turlöse Diplomatie,
satt, die die Feinde zu sehr gestärkt und bei den
Freunden Niederlagen hervorgerufen habe.
Es sei zu hoffen, daß die Streitigkeiten nun endlich
aufhören und daß eine Umkehr stattfindet, ehe es zu
spät sei.

Tages-Rundschau.

Eine gemütsame Entschlebung.

Die Zentrumspartei, die Sozialdemokratische
Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnatio-
nale Partei und die Deutsche Demokratische Partei
haben in einer gemeinsamen Tagung in Königs-
münster folgende Entschlebung gefaßt: Die
neuerdings angeblich geplante Neutralisierung der
Rheinlande würde mit den Gefühlen und Lieber-
zeugungen der Rheinländer in denbar schroffem
Widerspruch stehen. So sehr die Besetzung der
Rheinlande uns trifft und belastet, auch um den
Preis der Verminderung oder Zurückziehung der
Belastung würden wir von unserer Treue zum
Deutschen Reich nicht um Haarsbreite weichen und
auf die Zugabezeit zu Preußen nicht verzichten.
Von einer Herabsetzung der sozioökonomischen Verhält-
nisse ist auch in wirtschaftlicher Beziehung eine
Besserung nicht zu erwarten. Der wirtschaftliche
Niedergang im Saargebiet liefert dafür den schla-
gendsten Beweis. So halten wir aus nationalen
und wirtschaftlichen Gründen am Verbleiben der
Rheinprovinz beim Reich und in Preußen ein-
mütig und unwiderruflich fest.

Am die 48 Stundenwoche.

Mannheim, 27. April. Der Vorstand
des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrie-
eller hat in einer in Stuttgart abgehaltenen
Sitzung Kenntnis genommen von dem Stande
des Streiks in der süddeutschen Metallindustrie.
Er stellte fest, daß die 48-stündige Effektiv-
arbeitszeit in den weitaus meisten Bezirken der
deutschen Metallindustrie eingeführt ist. Der
Vorstand billigt den von der süddeutschen
Gruppe vertretenen Standpunkt. Er stellt sich
geschlossen hinter die süddeutsche Gruppe und
behält sich alle notwendig werden weiteren
Schritte vor.

Ministerpräsident Braun an die Rheinländer.

Berlin, 27. April. Bei dem großen
Festessen, das die Berliner Sängerbünde dem
kühnen Männergesangsverein am Mittwoch
abend gaben, hielt der preussische Minister-
präsident Braun eine Rede, in der er im
Namen der preussischen Staatsregierung den
Rheinländern seine Grüße entbot. Der Mi-
nisterpräsident führte u. a. aus: Man sagt so
oft, daß der Norddeutsche, der östlich der Elbe
liegt und der ernster und schweigsamer ist als
der Menschenschlag auf dem alten südwestdeu-
tschen Kulturboden, aus Gründen eben dieser
Weisensverschiedenheit sich nicht gut mit den
Rheinländern versteht. Ich meine, daß diese
Weisensverschiedenheit zwar vorhanden sein
müsse, daß die aber nicht so groß ist, um nicht
durch das starke Band eines gemeinsamen
nationalen Empfindens überwunden zu wer-
den. Zum Schluß gab der Ministerpräsident
den Rheinländern die feierliche Erklärung, daß
Preußen zum Rheinland bis zum letzten stehen
werde und daß kein Opfer zu groß sein soll, um
in wertvoller Hilfe den Rheinländern zu zel-
gen, daß wir eins sind und eins bleiben wollen
für alle Zeit.

Zur Rede Poincarés.

Paris, 27. April. Die Rede Poincarés
in Bar-le-Duc hat bei den übrigen Alliierten
ein derartig ungünstiges Echo gefunden, daß sich
die französische Regierung jetzt veranlaßt sieht,

zur Beidwichtigung offiziös zu erklären, daß
Frankreich erst dann allein vorgehen könne,
wenn die Reparationskommission ein abficht-
liches Verschulden Deutschlands festgestellt
habe. Dann müßte erst das Moratorium zu-
rückgenommen werden und Deutschland in einer
14-tägigen Frist zur Zahlung der rückständigen
Beträge in Höhe von ungefähr 1 Goldmilliarde
aufgefordert werden. Wenn bis zum 15. Juni
auch diese Zahlung nicht erfolge, dann erst
würden sich die einzelnen Entente-regierungen
zu der Richtertung auszusprechen haben. Er-
kennen die Regierungen die abfichtliche Nicht-
erfüllung an, dann erst hätten sie das Recht, die
nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

Oberschlesien.

mb Oppeln, 26. April. Die Opperler
Morgenzeitung verbreitet folgenden Aufruf
der Interalliierten Kommission
an die Bewohner Oberschlesiens,
der von General E. Rand sowie von General
Martins als Vertreter Italiens und von Gene-
ral Henneker als Vertreter Englands unter-
zeichnet ist:

„Die Uebergabe der ober-schlesischen Gebiete
an Deutschland bezw. Polen in Ausführung des
Friedensvertrages von Versailles ist nur noch
eine Frage von Tagen. Anfangs Mai sollen
die Vertreter Deutschlands nach Opperln berufen
werden, um die Uebergabe der öffentlichen
Verwaltung an Deutschland bezw. Polen vorzu-
bereiten. Dieser ungewöhnliche Zustand er-
fordert außergewöhnliche Maßnahmen. Lei-
nem Friedensstörer soll Gelegenheit gegeben
werden, den öffentlichen Frieden zu gefährden.
Alle friedliebenden Bewohner dieses Landes
müssen es sich vorbehaltslos angelegen sein lassen,
alle Ungehörigkeiten hintanzuhalten und unüberleg-
ten Schritten vorzubeugen sowie überall und
bei jeder Gelegenheit die Sprache der Vernunft
zu führen. Möge also die Bevölkerung Ober-
schlesiens Selbstbeherrschung üben, möge sie
ihre Ruhe und Würde wahren, um der inter-
alliierten Kommission es zu ermöglichen, ihre
Nachbefugnisse auf Deutschland bezw. Polen
zu übertragen.“

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Die „Freiheit“ teilt mit, daß sie
ab 1. Mai nur noch einmal am Tage als Morgen-
blatt erscheinen wird. Das täglich zweimalige Er-
scheinen wäre nach Angabe des Blattes weiter nur
möglich gewesen, wenn der bisherige Abonnements-
preis von 35 auf 45 bis 50 Mark monatlich erhöht
worden wäre.

Berlin, 26. April. Wie der amtliche „Preussische
Pressebericht“ mitteilt, ist in den preussischen
Schulen am 1. Mai grundsätzlich Unterricht zu
halten, da dieser Tag in Preußen kein gesetz-
licher Feiertag ist. Bezüglich der Befreiung
von Lehrern und Lehrerinnen vom Dienst am
1. Mai gelten nach dem Beschluß des Reichskabinetts
die für Beamte getroffenen Anordnungen. Ge-
suchen von Eltern auf Befreiung der Kinder vom
Unterricht ist zu entsprechen.

De-m, 27. April. Gestern nachmittag traf in
Berlin eine Gruppe führender amerikanischer Per-
sönlichkeiten ein, die im amerikanischen politischen
und wirtschaftlichen Leben eine Rolle spielen. Unter
ihnen befinden sich u. a. das Kongressmitglied Fred
Britten, der amerikanische Gesandte in Ungarn
Bromans und der Bankier Berlin aus New York.

Leipzig, 26. April. Kapp, der bekanntlich
vorgestern wegen eines Geschwulstes in der linken
Augenhöhle operiert werden mußte, wurde, da das
Geschwulst bereits große Abschnitte der Augen-
höhlenwand ergriffen hatte, das linke Auge
entfernt. Ebenso erkrankten Teile des Schädels
in großer Ausdehnung. Das Allgemeinbefinden
Kapps ist entsprechend der Schwere und der langen
Dauer der Operation erheblich beeinträchtigt. Die
Ärzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten.

Paris. Nach einer Meldung aus Brüssel wird
mitgeteilt, daß im Jahre 1921 100 000 belgische Ar-
beiter für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete
in Nordfrankreich eingestellt worden sind. Ferner
arbeiten 10 000 belgische Arbeiter in den französi-
schen Reichsfeinsfabriken.

Washington. Der Kriegssekretär hat im Fi-
nanzausschuß des Senats einen Bericht über ein-
gebracht, der die amerikanische Heeresstärke auf
115 000 Mann festsetzt und für nächste Jahr eine
Armee von 150 000 Offizieren und 150 000 Mann
verfügt.

Berlin. Der hiesige Berichtstatter des „Dalla
Chronicle“ erfährt von zuverlässiger Stelle, daß die
Genennung Krasins zum ersten Ge-
sandten der Sowjetregierung in Ber-
lin in wenigen Tagen erfolgen werde. Krasin
werde von der deutschen Regierung als persona
gratia behandelt und werde direkt von Genua kom-
mend seine Tätigkeit in Berlin aufnehmen.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Hochheimer Lokal-Nachrichten.

Hochheim. In einem Hause der Blumenstraße
entstand letzte Nacht gegen 12 Uhr ein Zimmerbrand,
welcher jedoch durch Nachbarn bemerkt und alsbald
gelöscht werden konnte.

Des Meisters Gefährtin.

Roman von Lola Stein.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Inge, ich hab' sie zuerst verstanden, an, dann lächelte sie ein wenig.“

„Sie meinen, um einmal zu heiraten? Aber ich will nicht heiraten, gnädige Frau.“

Frau Thiehn wollte antworten, als Albert Trenfing zu ihnen herantrat. Sie lächelte ihren Schwiegereltern an und sagte:

„Denke Dir, Bert, da erzählt mir Dein Töchterchen soeben ganz ernsthaft, daß sie nicht heiraten will. Was sagst Du dazu?“

Dann blieb das Mädel eben mit erhalten, scherte er, doch vor dem Lebenszug in Inge's Gesicht zeigte er, und indem er sich neben ihr niederließ, sagte er zu seiner Schwiegermutter:

„Iris möchte Dich gern einmal sprechen, Mama. Sie sitzt im Nebenzimmer inmitten ihrer Bewunderer und Verehrer. Er lächelte, er hatte es gern, daß man seine Frau schön fand und sie umschmämte. Ihrer Treue und Liebe war er ja sicher.“

Als die alte Frau Thiehn gegangen war, blieb er neben Inge sitzen.

„Wie Du Deiner Mutter sehr gleichst, sagte er sinnend, mir ist, als ob Du ihr von Woche zu Woche ähnlicher würdest, Kind. Aber etwas so Schmerzliches ist in Dein Gesicht gekommen, das gefällt mir nicht. Angeborg hatte auch diesen Zug bekommen, als sie litt, als Angst und Sorgen sie quälten. Aber das alles fällt doch bei Dir fort, Inge. Was ist mit Dir, Mädel?“

„Sie lächelte mühsam. Ich weiß nicht. Es wird schon wieder anders werden mit mir.“

„Das hoffe ich. Er verzweifel nicht länger bei dem Thema, sein beweglicher Geist eilte einem anderen Gegenstand zu. „Weißt Du, Inge, sagte er lebhaft, ich glaube, wir können dem armen kleinen Kerlchen, das wir heute unterhalten, doch helfen.“

„Ich habe schon meine besondere Idee dafür. Morgen will ich mit Dir darüber sprechen.“

„Wirklich? fragte sie erfreut und überrascht. Ja, Du findest immer das Richtige. Du hilfst immer und allen.“

„Ich tat der warme Ton ihrer Stimme wohl.“

„Ueberhaupt wollen wir in den nächsten Tagen ordentlich mit einander arbeiten, Inge, und die ungünstige Zeit genießen. Dann soll es so wieder werden, wie es früher war, was?“

„Sie nickte, und als er sich nun erhob und ins Nebenzimmer zu seiner Frau schritt, sah sie ihm sinnend nach. Hatte es nicht wie Freude aus seiner Stimme geklungen, daß er Zeit und Ruhe haben sollte? Freute er sich womöglich gar auf diese Woche des Alleinseins, statt seine Frau zu vermissen? Er liebte sie doch, ja, er liebte sie sehr, das wußte und sah Inge jeden Tag aufs neue.“

Ein junger Arzt schloß sich jetzt an Inge's Seite und begann mit ihr zu plaudern. Sie merkte seit längerer Zeit sein Interesse an ihrer Person, und sie begegnete ihm kühl und fast schroff. Sie wollte nicht beglückt und nicht begehrt sein, wollte nicht Hoffnungen in Männerherzen erwecken, die sie nie erfüllen zu können glaubte.“

„Es kamen Tage der ungehörten Arbeit für Albert Trenfing und Inge.“

„Iris und Elfrida wollten in Dresden, die Zimmer der Privatwohnung lagen still.“

Albert Trenfing frühstückte schnell bei der Arbeit, nahm an den gemeinsamen Mittags- und Abendmahlzeiten im Sanatorium teil und sah in seiner übrigen freien Zeit, die nicht den Patienten direkt oder den Westkisten gehörte, oben in seinem Arbeitszimmer vor seinem großen Schreibtisch.“

„Inge sah ihm gegenüber und half ihm bei dem Entwurf für das komplizierte und ganz neue und eigenartige Korsett, das der verkrüppelte, kleine Junge tragen und das ihn gerade und gesund machen sollte.“

„Sie sprachen nicht viel miteinander, die beiden Menschen, in diesen Stunden der ungestörten Arbeit. Nur Worte, die ihr Schaffen und die ihr Wert betrafen, wurden gewechselt. Aber sie sahen sich mit aufleuchtenden Blicken in die Augen, sie nickten sich zu mit verständlichem Nicken, sie waren froh miteinander, weil ihnen ihr Wert gelang.“

Albert Trenfing fühlte sich wieder einmal als Schöpfer und Inge demütigst und dankbar als dieses Schöpfers Gehilfin.“

„Es waren wunderbare und tiefste, weiche, warme Tage für die beiden Menschen, aber sie gingen zu schnell vorüber, weil alles Gute im Leben, und der Samstag war unersetzlich und für beide viel zu früh gekommen, an dem Albert Trenfing nach Dresden fahren wollte, um dort über Sonntag zu bleiben und dann mit Frau und Kind zurückzukehren.“

„Er hatte in diesen ganzen Tagen nicht ein einziges Mal von Iris gesprochen, er sah sie in Wahrheit nicht zu entdecken. Von Inge aber war zum ersten Mal seit vielen, vielen Monaten der Druck und die herbestimmende Angst abgefallen.“

„Sie atmete freier, sie ging beschwingter, sie lächelte wieder, und ihre Augen strahlten in manchen Stunden in altem Glanz.“

„Nun aber war das Ende der Woche gekommen, der letzte Märztag war angebrochen. Und Inge dachte erschauernd daran, daß Albert Trenfing heute nach Dresden fahren wollte und sie morgen ihre Reise nach Ropenhagen antreten mußte.“

„Als sie mit dem Meister in der Stunde nach dem Essen bei der Arbeit in seinem Zimmer saß, überkam sie ein leises Schauern und Zittern. Sollte sie mit ihm sprechen? Sollte sie ihm alles sagen?“

„Aber sie schüttelte — ein Wort von ihm genügt, um sie zum Bleiben zu veranlassen. Eine Bitte — und sie war besiegt.“

„Sie würde bleiben. Und am Montag würde Iris wiederkommen, Albert Trenfings Frau, der seine Liebe und seine Zärtlichkeit gehörte, und Inge mußte wiederum abseits stehen, und die alte Qual würde von neuem beginnen.“

„Die alte Qual — das alte Leid. Und sie würde innerlich verbluten.“

„Nein — sie preßte die Lippen aufeinander, sie wollte schweigen und handeln und ihr Schicksal selbst in die Hände nehmen.“

„Albert Trenfing hatte von seiner Arbeit aufgegeben und Inge erobert. Er sah ganz still in ihren Anblick versunken, und die Vergangenheit wurde lebendig in ihm mit all ihrem Herzleid.“

„Wenn ich dich anschau, Inge, so ist es mir oh, als sähen mich deiner Mutter Augen an. Als sei die Vergangenheit ausgelöscht und wandele als Angeborg an meiner Seite. Ist das nicht seltsam? Früher — so nahe du mir warst — dachte ich selten an Deine Mutter, wenn ich dich sah. Erst in den letzten Monaten bist du ihr so ähnlich geworden. Das letzte Jahr hat dich sehr reif gemacht. Keine Inge. Ich fühle und sehe oft, daß du kein Kind mehr bist. Du bist ein junges Weib geworden. Und bald wird irgend ein Mann kommen und dich aus dem Hause nehmen.“

„Glaubst du das wirklich?“

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Auf die im Hochheimer Stadtanzeiger vom heutigen — Nr. 49 pol. 215 — abgedruckte Bekanntmachung über die Brotverjorgung wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Hochheim a. M., den 27. April 1922.

Der Magistrat. Krz. bacher.

Bekanntmachung.

Betreffend: Festsetzung der Vergütung für Einquartierungsarbeiten.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden als Feststellungsbehörde hat mit Feststellungsbescheid vom 28. Februar 1922 — Nr. 1. 12. Rg. Nr. 423/22 — die Vergütung für Sachschäden, hervorgerufen durch die französischen Besatzungstruppen, soweit sie im einzelnen 1000 Mark nicht übersteigen, nunmehr endgültig in Höhe der bereits gezahlten Vorschußbeträge festgesetzt. Für Fortsetzungsbeträge über 1000 M. ergibt besonderer schriftlicher Bescheid. Es kommen hier die bei dem Bürgermeisteramt im Jahre 1919 angemeldeten Schadensforderungen für Gebäude und Sachschäden durch Einquartierung in Betracht.

Gegen die Feststellung ist nunmehr auf Grund dieser Bekanntmachung innerhalb einer Frist von 4 Wochen, beginnend mit dem heutigen Tage, die Beschwerde an das Reichsamt für die Feststellung der Schäden bei der Einquartierung in der Reichsstadt Hochheim a. M., den 28. April 1922.

Der Magistrat. Krz. bacher.

Bekanntmachung.

Das öffentliche Impfgeschäft findet in diesem Jahre wie folgt statt:

A. Erstimpfung.

Am 1. Mai d. Js., nachmittags 2½ Uhr für die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1921 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 1. Mai d. Js., nachmittags 3½ Uhr für die in der Zeit vom 1. April bis Ende August 1921 geborenen Kinder.

Am 2. Mai d. Js., nachmittags 2½ Uhr für die in der Zeit vom 1. September bis Ende Dezember 1921 geborenen Kinder.

B. Wiederimpfung.

Am 3. Mai d. Js., nachmittags 2½ Uhr für die in dem Jahre 1910 geborenen schulpflichtigen Knaben und die in den Jahren 1908 und 1909 geborenen schulpflichtigen Knaben, die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 3. Mai d. Js., nachmittags 3½ Uhr für die in den Jahren 1910 geborenen schulpflichtigen Mädchen und die in den Jahren 1908 und 1909 geborenen schulpflichtigen Mädchen, die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Die Erstimpfungen finden im Rathaus und die Wiederimpfungen im Schulgebäude statt. Die Nachschauen werden jedesmal acht Tage später zur selben Stunde und in denselben Räumen abgehalten.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert, für Stellung ihrer Kinder und Pflegekinder in den Impf- und Nachschau-terminen Sorge zu tragen, wörfenfalls sie sich der gefälligen Befragung aussetzen.

Zum Impfstoff ist Herr Dr. Wies hier bestellt. Vor den Impfungen werden den Impflingen bezug derer Vertreterin Verabreichungsregeln zugestellt, auf deren Beachtung besonders hingewiesen wird.

Hochheim a. M., den 21. März 1922.

Die Polizeiverwaltung. Krz. bacher.

Anzeigenteil.

Bekanntmachung.

Wer am 1. Mai 1922 mehr als 100 Kilogramm im freien Verkehr befindlichen Zucker im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn bis zum 5. Mai 1922 dem Zollamt seines Bezirks, für Frankfurt a. M. Hauptzollamt Börsenstraße, schriftlich oder zu Protokoll unter Angabe der Gattung, Menge und des Aufbewahrungsortes anmelden. Zucker, der sich am 1. Mai unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist.

In der schriftlichen oder verbandsmäßigen aufgenommenen Anmeldung ist die Verklärung abzugeben, daß sich weiterer nachsteuerpflichtiger Zucker nicht im Besitz des Anmelders befindet hat.

Landesfinanzamt.

Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern.

Am Montag, 1. Mai, nachmittags 6 Uhr sollen Eiseute Sebastian Siegfried in der „Rolle“ versteigern.

Drei Grundstücke

Langs der alten Straße 18,73 Ar, Baumstück „die 18 Morgen“ 19,27 Ar, Weingarten „vom Hühnerberg“ 7,66 Ar.

Dr. Doeffeler.

An die Arbeiterkassette Hochheims

Am Montag, 1. Mai, mittags 4 Uhr

Demonstrationszug

Abmarsch vom Rathaus „Zur Eintracht“ (Bel. Konz. Treber) pünktlich. Anschließend

Volks-Versammlung

mit Tanz

im Saalbau „Zum Kaiserhof“.

Rechtliches Einverständnis der gesamten Arbeiterkassette Hochheims ist Pflicht.

Der Vorstand des Gewerkschaftsrates.

Größtes Unternehmen Mittel-Deutschlands für Wäsche-Ausstattungen

Boeckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße

Herren-Wäsche — Damen-Wäsche

Damen-Konfektion.

Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M. Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Kassenausschusses vom 12. April 1922 sind die Lohnstufen und Kassenbeiträge Genehmigung des Oberverwaltungsamts ab 1. Mai ds. Js. wie folgt geändert worden.

Uebersicht

über die Lohnstufen, Beiträge und Leistungen der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Gültig ab 1. Mai 1922.

Lohnstufe	Tagesverdienst von mehr als	bis	Grundlohn	Wochenbeitrag	Monatsbeitrag	Tägliches Krankengeld	Regelleistung	Mehrleistung
	A	A	A	A	A	A	A	A
1	0.—	8.—	7.—	3.38	14.55	3.50	4.00	
2	8.00	12.—	10.—	4.80	20.85	5.00	6.00	
3	12.00	17.—	15.—	7.20	31.20	7.50	9.00	
4	17.00	22.—	20.—	9.60	41.55	10.00	12.00	
5	22.00	27.—	25.—	12.00	52.00	12.50	15.00	
6	27.00	32.—	30.—	14.40	62.40	15.00	18.00	
7	32.00	37.—	35.—	16.80	72.85	17.50	21.00	
8	37.00	43.—	40.—	19.20	83.25	20.00	24.00	
9	43.00	54.—	50.—	21.60	104.10	25.00	30.00	
10	51.00	65.—	60.—	28.80	124.80	30.00	36.00	
11	65.00	75.—	70.—	33.60	145.65	35.00	42.00	
12	75.00		80.—	38.40	166.45	40.00	48.00	

Hochheim a. M., den 27. April 1922.

Der Vorstand: Beilstein, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 4. Mai d. Js., vormittags 7.30 Uhr findet im hiesigen Orte ein

Ferkelmarkt

statt. Zugelassen werden Ferkel, Säuer und trächtige Muttertiere. Der Markttag befindet sich in der Gartenstraße. Der Auktionsverkauf um 9 Uhr beendet sein.

Erbenheim, 26. April 1922.

Der Bürgermeister. Behringer.

Mainzer Spar-Konsum- und Produktionsgenossenschaft

G. m. b. H.

Siliale Hochheim, Massenheimerstraße.

Die empfehlen unseren werten Mitgliedern:

Kaffee eigener Packung wahlweise ¼-Pfd. 20 und 22.50 M., Mehl Spezial 0 Pfd. 11 M., Slang-mattromen Pfd. 16.50 u. 18 M., Gemülschinken Pfd. 12 u. 15 M., Bolleis Pfd. 11 M., Bruchreis Pfd. 5.50 M., Hahnenfleisch, fah. Pfd. 8 M., Schmalz la. blütenweich Pfd. 42 M., Kakaopulver in Tafel G. G. Pfd. 35 M., Kakaopulver, lose Pfd. 34 M., Corned beef la. im Vakuum Pfd. 30 M., Eier Stück 4.10 M., Reu! Spirituosen, alle Sorten aus der Reichsmonopolverwaltung, sämtliche Bedarfs- sowie Futtermittel zu den billigsten Tagespreisen.

Geschäftstagen von 8—12½ und von 2½—6¼ Uhr.

Der Vorstand.

Die Freie Turnerschaft Hochheim

begeht am Sonntag, 30. April, von mittags 3 Uhr ab ihr

Anturnen

auf dem Turnplatz am Weiber.

Ab 7 Uhr abends

gemütliches Beisammensein mit Tanz im Gasthaus „Zur Eintracht“.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Feinste Tafelmargarine, fette Ware, Pfd. 30.50 M., Butter Pfd. 36 M., Schmalz Pfd. 42.50 M., 1. Bohnerlöffel, reinweißend ¼ Pfd. 74 M., Kakaopulver Pfd. 7.75 M., prima Kaffee ¼ Pfd. 8.50 M., Dopp. Stück 6.75 M., Schokolade Pfd. 6 M., Rohrin Pfd. 11.50 M., Reis ¼ Pfd. 9.50 M., Gerstl. Pfd. 7.50 M., Bohnen Pfd. 3.75, 5.75, 6.75 M., Linsen Pfd. 14 M., 2. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 1. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 2. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 3. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 4. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 5. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 6. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 7. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 8. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 9. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 10. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 11. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 12. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 13. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 14. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 15. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 16. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 17. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 18. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 19. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 20. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 21. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 22. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 23. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 24. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 25. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 26. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 27. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 28. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 29. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 30. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 31. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 32. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 33. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 34. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 35. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 36. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 37. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 38. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 39. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 40. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 41. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 42. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 43. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 44. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 45. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 46. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 47. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 48. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 49. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 50. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 51. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 52. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 53. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 54. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 55. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 56. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 57. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 58. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 59. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 60. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 61. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 62. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 63. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 64. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 65. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 66. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 67. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 68. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 69. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 70. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 71. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 72. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 73. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 74. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 75. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 76. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 77. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 78. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 79. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 80. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 81. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 82. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 83. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 84. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 85. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 86. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 87. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 88. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 89. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 90. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 91. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 92. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 93. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 94. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 95. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 96. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 97. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 98. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 99. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 100. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 101. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 102. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 103. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 104. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 105. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 106. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 107. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 108. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 109. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 110. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 111. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 112. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 113. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 114. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 115. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 116. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 117. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 118. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 119. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 120. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 121. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 122. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 123. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 124. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 125. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 126. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 127. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 128. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 129. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 130. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 131. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 132. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 133. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 134. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 135. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 136. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 137. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 138. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 139. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 140. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 141. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 142. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 143. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 144. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 145. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 146. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 147. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 148. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 149. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 150. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 151. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 152. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 153. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 154. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 155. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 156. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 157. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 158. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 159. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 160. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 161. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 162. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 163. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 164. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 165. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 166. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 167. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 168. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 169. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 170. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 171. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 172. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 173. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 174. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 175. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 176. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 177. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 178. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 179. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 180. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 181. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 182. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 183. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 184. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 185. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 186. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 187. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 188. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 189. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 190. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 191. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 192. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 193. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 194. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 195. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 196. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 197. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 198. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 199. Bohnerlöffel ¼ Pfd. 74 M., 200. Bohnerl